

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0125

LOG Titel: Das XXIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XXIII. Capitel.

In diesem Capitel findet man I. die letzten Worte Davids, und vielleicht auch die letzte Weissagung desselben von dem Mesias, und von der Verthigung der Feinde, v. 1-7. II. Eine Beschreibung der Seldcn Davids, die seine vornehmste Stärke ausmachten. v. 8-39.

Vor
Christi Geb.
1017.

Serner sind dieses die letzten Worte Davids: David, der Sohn Isai, spricht; und der Mann, der hoch erhaben, der Gesalbte des Gottes Jacobs, und lieblich in Psalmen

V. 1. Ferner sind dieses die letzten Worte Davids. Nicht eigentlich die letzten Worte, die er geredet hat: sondern solche, die er gegen das Ende seines Lebens aussprach. Oder es sind seine letzten Worte, die er durch den Geist Gottes aussprach, der ihm auf eine besondere Weise beystund, und ihn regierte. Polus. Dieses sind nicht die letzten Worte, welche David vor seinem Tode sprach; denn er hat nachgehends, in Ansehung seiner häuslichen Angelegenheiten, und der Regierung des Staats, noch viele andere ausgesprochen, Cap. 24. 1 Kön. 1. und 2.: sondern es sind die letzten, die er durch den Geist Gottes, als ein Verfasser heiliger Bücher, nach seinen Psalmen und andern Werken, die zum öffentlichen Gebrauche, und zum Baue der Kirche dienten, geredet hat. Gesells der Gottesgel. David hat vor seinem Tode noch andere Worte geredet, welche Cap. 24. und zu Anfange des folgenden Buches, angemerkt sind. Dieses waren aber die letzten Worte, die er durch den heil. Geist redete, wie Abarbanel es erklärt. Derselbe merket an, daß David diese Worte gesprochen hat, nachdem das Psalmbuch fertiget, und das Cap. 22. angeführte Lied demselben mit beygefüget worden war. Nachgehends ruhete der heil. Geist mit seinem Einflusse nicht mehr auf ihm ¹¹²⁰). Der chaldäische Umschreiber, der bey den Juden beständig sehr hoch geachtet gewesen ist, versteht diese Worte als eine Weissagung von dem Mesias, und erklärt sie also: „Dieses sind die Worte der Weissagung Davids, womit „er von der Erfüllung aller Dinge am Tage des zukünftigen Trostes geweisiget hat.“ Patrick.

David, der Sohn Isai, spricht. Er gedachte an den niedrigen Zustand, worinnen er gewesen war, da es Gott gefiel, ihn zum Könige zu erwählen. Patrick. David beschrieb sich selbst durch verschiedene Namen. Diese waren erstlich von seiner Herkunft, und von seinem Geschlechte hergenommen. Er that dieses nicht allein um zu zeigen, daß er zwar ein großer König wäre: aber sich doch seines niedrigen Geschlechtes nicht schämete: sondern auch deswegen, weil die Könige von Israël, ja der Mesias selbst, nach der besondern Bestimmung Gottes, aus der Wurzel Isai herkommen sollten, Jes. 11. 1. Gesells der Gottesgel.

Und der Mann, der hoch erhaben. Von dem

Weiden der Schafe seines Vaters zur Regierung des Volkes Israël. Patrick.

Der Gesalbte des Gottes Jacobs. Den Gott, ob er schon von den Menschen geringe geachtet, und von seinen Brüdern verworfen worden war, aus dem ganzen Hause seines Vaters, und aus allen Stämmen und Geschlechtern Israëls, erwählt hatte, um ihn zum Könige zu salben. Polus. Der Chaldäer übersetzet dieses also: der Gesalbte durch das Wort des Gottes Jacobs. Patrick.

Und lieblich in Psalmen, oder, der liebliche Psalmdichter, von Israël. Dem der Geist Gottes viele liebliche Lobgesänge zur Verherrlichung Gottes eingegeben hatte. Patrick. Man kann dieses also übersetzen: der Liebliche, Angenehme, oder Liebenswürdige, in den Liedern Israëls; nämlich David; entweder, erstlich, weil er der Gegenstand dieser Lieder war, indem die Israëlitcn seiner in ihren Liedern mit Freude und Vergnügen gedachten, wie damals, da sie sungen: Saul hat seine Tausende erschlagen: aber David seine Zehntausende. Ohne Zweifel waren nachgehends noch viele andere Gesänge auf ihn fertiget worden, bey Gelegenheit seiner großen Siege, und der Beglückung seiner weisen und gerechten Regierung. Einige davon stehen auch in dem Psalmbuche. Zweyrens kann er hier als der Verfertiger dieser Lieder angesehen werden, der unter dem Volke Gottes vorzüglich deswegen berühmt war, weil er so liebliche und heilige Gesänge zum Lobe Gottes, und zum Dienste der Kirche in den folgenden Zeiten, dichten konnte. Denn David hat nicht allein den größten Theil des Psalmbuches, durch Eingebung des Geistes Gottes, fertiget: sondern auch die Weise, nach welcher die Psalme gesungen werden mußten, erfunden und angewiesen; wie auch die musikalischen Instrumente, welche zu diesen, und zu andern heiligen Liedern, gebraucht wurden, 1 Chron. 25, 2. 6. Amos 6, 5. Wenn jemanden die Ausdrücke, deren David sich hier bedientet, zu vermessen zu seyn scheinen, so, daß er dieselben nicht von sich selbst hätte brauchen sollen: so beliebe man zu erwägen, erstlich, daß die heiligen Männer durch göttliche Eingebung aeredet haben, und derselben daher unparteyisch folgen mußten, wie sie auch in der That gethan haben, indem

(1120) Das ist: er schrieb und dichtete nichts mehr. Denn sonst ruhete der Geist des Herrn allerdings noch auf ihm.

Jahr
der Welt
2987.

men Israels ist, spricht:

2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist auf meiner Zunge gewesen.

3. Der Gott Israels hat gesagt, der Fels Israels hat zu mir gesprochen: Es wird seyn ein Herrscher über die Menschen, ein Gerechter,

v. 3. 5 Mos. 32, 4.

ter,

dem sie zuweilen ihr eigenes Lob erzählen; welches aber doch niemals ohne Noth, und allemal nur mäßig geschieht. Zuweilen offenbaren sie auch ihre Schwachheiten, und ihre Schande, wenn sie dazu bewogen werden, und der Bau der Kirche Gottes solches erfordert. Zweytens scheinen diese Worte nicht von David her zu rühren: sondern von dem heiligen Verfasser dieses Buches, so, daß sie zu einer Einleitung, und zur Erinnerung zur Aufmerksamkeit auf die folgenden Worte Davids, dienen ¹¹²¹. Polus.

V. 2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist auf meiner Zunge gewesen. Man muß die folgenden Worte, und daher auch alle Worte und Psalmen, die ich bey solchen feyerlichen Gelegenheiten gesprochen und gedichtet habe, nicht für meine besondern Einbildungen, oder für menschliche Erfindungen halten: sondern für solche, die, in Ansehung sowohl der Sachen, als der Worte, von dem Geiste Gottes eingegeben sind, der der große Lehrer der Kirchen ist. Polus. David wollte nicht, daß diese Lobgesänge, oder dasjenige, was *W* *ih* so sagte, als menschliche Gedichte angesehen werden sollten: sondern als solche, die von einem göttlichen Einflusse herrührten, und ihm von dem heil. Geiste mitgetheilet worden wären. Patrick. Gott der Vater, und

Gott der Sohn, welche v. 3. der Fels Israels genannt werden, hatten durch den heil. Geist mit David geredet. Es werden also hierdurch alle drey Personen ausgedrückt, und zwar so, daß sie zusammen nur ein Gott, von gleicher Natur, und von gleichem Wesen sind, indem das Reden mit David ihnen zusammen zugeschrieben wird. Gesells. der Gottesgel.

V. 3. Der Gott Israels hat gesagt. Durch Nathan, oder durch Samuel ¹¹²². Patrick.

Der Fels Israels. Derjenige, der die Stärke, der Vertheidiger, und der Beschützer seines Volkes ist. Er zeigt dieses dadurch, indem er die Könige und Fürsten verpflichtet, und sie anweist, daß sie sich ihrer Macht so bedienen sollen, wie es zum Vortheile und zum Troste der Seimigen am besten dienen kann. Polus.

Hat zu mir gesprochen. Befehlsweise. Oder: er hat von mir gesprochen, durch eine Weisagung oder Verheißung, die mich, und mein Haus ¹¹²³, wie auch den Messias, angeht, der aus meinen Keiden hervorkommen soll. Polus.

Es wird seyn ein Herrscher über die Menschen; ein Gerechter, ein Herrscher in der Furcht Gottes. Oder, derjenige, der über die Menschen herrschet, muß gerecht seyn, und in der Furcht Gottes regie-

(1121) So, wie der Vortrag v. 1. lautet, kann man diese Worte wohl nicht als Worte des Geschichtschreibers ansehen, als welche sich allzumerklich von dieser Ueberschrift des folgenden Gesanges unterscheiden. Es sind aber auch diese Lobeserhebungen so unmäßig nicht, daß sie mit Davids Demuth und Bescheidenheit nicht sollen bestehen können. Der letzte Ausdruck scheint am höchsten zu steigen. In der That aber ist er nicht ein Lob Davids: sondern ein Lob der Psalmen, so von ihm verfertiget worden. Diefelben aber konnte David ohne Verdacht einer eiteln Ehrsucht loben und rühmen, da sie nicht als seine Aufsätze, sondern sowohl als andere göttliche Schriften, als Worte des heil. Geistes anzusehen waren. Es heißen also diese Worte mehr nicht, als so viel: Derjenige, durch welchen Gott die lieblichen Psalmen hat aufzeichnen lassen, deren sich Israel zu merklicher Erbauung bedienet. Siehe v. 2. vergl. auch 1 Cor. 2, 4. 13. Röm. 15, 18. Coloss. 1, 28. 29. 1 Theß. 2, 13. u. a. m.

(1122) Gleichwie nicht erweislich ist, daß der Inhalt des nachfolgenden Vortrages auf David selbst gehe, vielmehr dieses ganze Lied eine Weisagung auf den Messias allein ist; folglich hier nicht von einer göttlichen Vertheidigung die Rede seyn muß, welche durch einen Propheten geschehen: also leiden auch die Ausdrücke selbst, welche hier vorkommen, keinen andern Verstand, als daß Gott unmittelbar durch ihn, nicht aber durch andere Propheten, zu ihm geredet habe. Also verstunden Polus und Patrick selbst den 2. V. in der vorhergehenden Erklärung. Es ist dieses noch immer der Eingang zu dem folgenden Hauptvortrage, dessen angelegentlichste Wichtigkeit, und gewisste Zuverlässigkeit hiemit dem Leser zu Gemüthe geführt werden soll. Siehe 4 Mos. 24, 3. 10. Hiob 33, 1. 10.

(1123) Es wird nicht zu erweisen seyn, daß diese Weisagung auf den David und sein Haus gehe. Daher wird sich bald in der folgenden Ausföhrung zeigen, wie sehr gezwungen die Erklärungen dieser Rede ausfallen müssen, wenn sie auf David gerichtet werden soll, zumal da unsere Ausleger auch dabey nicht mit einander einig sind; indem sie der eine, als eine Verheißung, der andere, als eine Ermahnung und Aufmunterung zu den Pflichten eines Regenten ansieht, welches letztere um desto willen gar zu unwahrscheinlich ist, weil die Regierung Davids ist in kurzem ein Ende haben sollte. Dagegen wird sich alles auf eine ganz leichte und ungezwungene Weise von dem Messias erklären lassen: auf welchen es auch im folgenden gezogen wird, obvol in der Meynung, daß es nur im geheimen Verstande auf ihn gehe.

ter, ein Herrscher in der Furcht Gottes.

v. 4. Richt. 5, 31. Ps. 89, 37.

regieren. Oder, wie es in der englischen Bibel am Rande übersezt wird: Sey du ein Herrscher über die Menschen, &c. Der Chaldäer erklärt dieses von dem Messias, folgendergestalt: Der getreue Gott (wie er das Wort, Felsen, erklärte) hat gesprochen: ich will mir einen König einsetzen, der der Messias ist, welcher aufstehen, und in der Furcht des Herrn regieren wird. In dem ersten Verstande aber zielen diese Worte auf den David, der ein Vorbild des Messias gewesen ist. Dieser wurde unterrichtet, wie er gerecht, und in der Furcht Gottes, das ist, mit einem genauen Gehorsame gegen alle Gesetze Gottes, regieren sollte. Abarbanel erklärt es also: Wenn derjenige, der über die Menschen herrschet, gerecht ist: so wird die Furcht des Herrn regieren, und auf der Erde herrschen. Denn alles Volk ist geneigt, in die Fußstapfen des Königs zu treten. Wenn also der Regent gerecht ist: so regieret nicht sowol er auf der Erde, als vielmehr die Furcht des Herrn. Patrick. Nach unserer Uebersetzung enthalten diese Worte ein Gebot, oder einen Befehl, in Ansehung der Pflicht der Könige, sonderlich Salomons, des Sohnes Davids, (dem David am seinem Ende einen solchen Rath ertheilte,) und seiner Nachfolger, der Könige Gottes über Israel, zu deren Unterricht er diese Richtschnur fest sezte. Also findet man hier zweyen Haupttheile von der Pflicht der Könige gemeldet, die mit den beyden Tafeln des göttlichen Gesetzes übereinkommen, nämlich, Gerechtigkeit gegen die Menschen, und Gottesfurcht gegen den Herrn. Beydes muß ein Fürst unter seinem Volke handhaben und befördern. Fügt man hierzu die Güte und Wohlthätigkeit, wodurch ein König seine Regierung nicht erschrecklich und beschwerlich, sondern angenehm und liebenswürdig für sein Volk macht: so hat man hier eine vollkommene Abschilderung von einem guten Fürsten und Regenten. Andere halten diese Stelle für eine Weisung von dem Heilande, indem sie die Worte, wie auch geschehen kann, folgendergestalt übersezen: Es wird ein Herrscher über die Menschen seyn, (oder, besser, unter den Menschen, wie das Hebräische eigentlich bedeutet; nämlich der Messias, der, ob er schon der ewige und untheilbare Gott ist, doch sichtbarlich erscheinen, und unter den Menschen regieren wird;) ein Gerechter, (wie Christus genennet wird, Jes. 53, 11. Jer. 23, 5. 6. c. 33, 15. Zach. 9, 9.) der in der Furcht Gottes herrschet, das ist, der sich vornehmlich anlegen seyn läßt, den Dienst, die Anrufung, und die Verherrlichung Gottes zu befördern ¹¹²⁴); oder, wie das Hebräische

4. Und er wird seyn wie das Licht des Morgens, Christi Geb. 1017.

eigentlich bedeutet: indem die Furcht Gottes regieret, das ist, wie es die Anbethung Gottes, die oftmals seine Furcht genennet wird, regieret und anordnet. Also würde dieser Theil der Rede dem vorigen deswegen hinzugefüget worden seyn, um das Vergehens aus dem Wege zu räumen, wozu der Messias vielleicht Gelegenheit geben könnte, wenn er, bey seiner Zukunft, das Schattengesetz veränderte und aufhübe; wie auch, um zu zeigen, daß seine Macht nicht geringer seyn würde, als die Macht Moses, das Haus und den Dienst Gottes einzurichten; und daß er solche Gesetze geben könnte, wie er es für gut befände. Wenn dieses der Verstand der gegenwärtigen Stelle ist: so hat David damals auf eben die Weise gehandelt, wie zuvor Jacob. Wie dieser Erzvater, da er, wegen des Unglücks, welches er, durch den Geist der Weisung, über seine Nachkommen einbrechen sahe, sich mit der großen und herrlichen Seligkeit Gottes tröstete, der er ebenfalls entgegen sahe, und die er erwartete, 1 Mos. 49, 18. so verfuhr auch iso der König von Israel. Da er die großen Anordnungen, und das vielfältige Unglück erwo, welches bereits über sein Haus gekommen war; und da er weislich vermuthete, oder durch den Geist Gottes, v. 2. vorhersehe, daß eben diese Sünden und Unglücksfälle auch seine Nachfolger und Nachkommen treffen würden: so unterstützte und tröstete er sich mit der Anmerkung, daß einer von seinen Nachkommen eine ausnehmend vortreffliche Person seyn würde; nämlich gerecht, gottesfürchtig, wohlthätig, und ein solcher, der dem David selbst, seinem ganzen Geschlechte und Volke, und der ganzen Welt, einen unaussprechlichen Segen erwerben würde; das ist, der große König Messias, der dem David, ohne Zweifel offenbaret worden ist, und von ihm erwartet wurde; wie aus vielen Stellen in den Psalmen, und andern Büchern der heil. Schrift erhellet. Polus.

B. 4. Und er wird seyn &c. Dieser Vers greift, erstlich, eine fernere Beschreibung der Pflicht eines guten Königs. Dieser muß nicht allein mit genauer Gerechtigkeit und Gottesfurcht regieren; sondern auch mit Sanftmuth und Güte. Er muß die Schwachheiten seines Volkes zuweilen übersehen, damit seine Regierung demselben so angenehm und erfreulich werde, wie der Sonnenschein bey einem hellen Morgen; oder wie das zarte Gras nach einem Regen durch die warmen und erquickenden Sonnenstrahlen aus der Erde hervordrückt; indem darinnen etwas besonders annehmliches und erwünschtes ist. Zweytens, und besser, kann hierinnen eine Weisung von den lieblichen und erwünschten Folgen einer solchen

(1124) Sofern dieser Ausdruck auf den Messias geht, ist damit die Stelle Jes. 11, 1. 2. 3. billig zu vergleichen.

Jahr
der Welt
2987.

gens, wenn die Sonne aufgeht; des Morgens ohne Wolken, wenn von dem Glanze nach dem Regen die Grassprößlinge aus der Erde hervorkommen. 5. Wiewohl mein Haus also nicht bey Gott ist: gleichwohl hat er mir einen ewigen Bund gesetzt, der in allem wohl eingerichtet und bewähret ist; gewislich darinnen ist alles mein Heil, und alle

solchen Regierung enthalten seyn, sowol für den Fürsten selbst, in Ansehung des Friedens, des Wohlseyns, der Herrlichkeit, und des Glücks, welches alles ihm so gleich dadurch zuwachsen sollte; als auch für sein Volk, dem eine solche Regierung nicht weniger angenehm, tröstlich und vortheilhaft ist, als der große und allgemeine Segen des Regens und Sonnenscheins, und der Früchte, welche dadurch hervorgebracht werden. Dieses gilt von allen guten Königen und Fürsten: auf eine ausnehmende Weise aber, von der Regierung des Mesias. Polus.

Wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht. Die Regierung der Gerechten wird, wie Abarbanel es erklärt, seyn, wie die Morgenröthe, wenn die Sonne aufgeht, und es auf eine herrliche Weise helle wird. Patrick.

Des Morgens ohne Wolken. Welche die Sonnenstrahlen verhindern könnten, die Erde zu erreichen. Patrick.

Wenn von dem Glanze nach dem Regen die Grassprößlinge aus der Erde hervorkommen; oder, wie die Grassprößlinge durch den Glanz nach dem Regen aus der Erde hervorkommen. In der englischen Uebersetzung sind die hebräischen Worte ganz aus ihrer Ordnung gestellet. Sie lauten eigentlich also: von Glanze, und von Regen, Gras aus der Erde. Abarbanel hält dieses für den Verstand der Worte, daß eine solche Morgenstunde kommen würde, da zuweilen die Sonne scheinen, zuweilen aber auch Regen fallen sollte, damit das Gras aus der Erde hervorwachsen könnte ¹¹²⁵. Patrick.

W. 5. Wiewohl mein Haus also nicht bey Gott ist ¹¹²⁵. Ob schon Gott weiß, daß weder ich, noch meine Kinder, so gerecht in der Furcht des Herrn gelebet und regieret haben, wie es sich gebühret. Deswegen haben wir auch nicht das ungestörte Glück genossen, dessen wir uns sonst zu erfreuen gehabt haben würden. Unser Morgenlicht, oder der Anfang der Regierung, die mir, und den Meinigen, auf ewig verheißen ist, ist mit vielen schweren und dunkeln Wolken verdeckt gewesen. Meine Kinder sind bisher nicht gewesen wie junge Pflanzen, die aus der Erde hervorwachsen, und durch den Einfluß der Sonne, und des

Regens, vortrefflich fortkommen: sondern vielmehr wie Gras, das verdorret, oder vor der gehörigen Zeit abgemähet wird. Polus.

Gleichwohl hat er mir einen ewigen Bund gesetzt. Ungeachtet aller unserer Uebertretungen, wodurch wir den Bund mit Gott gebrochen haben; und ungeachtet der Verwirrungen, und der bürgerlichen Kriege, wodurch uns die Zerstörung und der Untergang gedrohet wird, tröste ich mich doch damit, daß es Gott, der alle meine Sünden weiß, ehe ich sie noch verübe, gnädiglich gefallen hat, einen beständigen Bund mit mir aufzurichten, und mir, und meinem Saamen, die Herrschaft auf ewig zu geben, bis auf die Zukunft des Mesias, der ein Nachfolger meines Sohnes seyn wird, und dessen Herrschaft kein Ende haben soll. Man lese Cap. 7. 16. Polus.

Der in allem wohl eingerichtet ... ist. Er ist, in allen seinen Theilen, durch den ewigen und unveränderlichen Rathschluß Gottes verordnet, und durch seine weise und mächtige Vorsehung verfliget worden, die alle Dinge überwinden kann, auch die Sünden und Strafen meines Hauses, in sofern, daß Gott zwar die Uebertretungen meiner Nachkommen strafet: sie aber doch nicht ganz vertilget, oder den Bund bricht, den er mit mir, und mit ihnen, errichtet hat; wie Ps. 89. 31-34. gesagt wird. Polus.

Und bewähret. Nämlich von Seiten Gottes, oder durch die Macht und Treue Gottes, mitten unter allen widrigen Zufällen, denen der Bund, auf Seiten unserer, ausgesetzt zu seyn scheint. Man lese Röm. 3. 3. 2 Tim. 2. 13. ¹¹²⁷. Polus.

Gewislich, oder: darum, wie das hebräische Wörtchen ¹¹²⁷ oftmals bedeutet; darum, weil Gott einen solchen Bund mit mir aufgerichtet hat. Polus.

Darinnen ist. In diesem Bunde ist enthalten, oder es hängt davon ab; oder derjenige, der diesen Bund errichtet hat, ist. Polus.

Alles mein Heil. Sowol meine ewige Seligkeit, als auch meine zeitliche Erlösung, oder die Bewahrung des Königreichs für mich und für die Meinigen. Polus.

Und alle Lust. Oder, alles, was zu wünschen ist. Denn das Wort Lust, oder Begierde, bedeutet

(1125) Wird es von dem Mesias erklärt, so gehören hieher die Stellen Malach. 3. 20. Luc. 1. 78. 5 Mos. 32. 2. Jes. 44. 3. 4. auch Jer. 23. 5. Cap. 33. 15. und Ps. 72. 6.

(1126) Besser würde hier also übersetzt: Denn ist nicht mein Haus also mit dem Herrn? (Ist es nicht mit ihm verbunden, steht mit ihm in Gemeinschaft, und ist vor ihm geachtet, da der Mesias aus demselben kommen soll?) denn er hat mir ja einen ewigen Bund zc. Man sehe auch Thom. Characters Cinn. p. 183. sq. Es gehen also die folgenden Erklärungen von dem eigentlichen Verstande dieser Worte sehr weit ab.

(1127) Vergl. hiemit sonderlich Jes. 55. 3.

alle Luft, wiewohl er es noch nicht aussprossen läßt. 6. Aber die Männer Belsias, Vor
diese Christi Geb.
1017.

tet oftmals dasjenige, was man begehret, oder wünschen kann, wie Ps. 21, 3. 78, 29, 30. Ezech. 24, 16. ¹¹²⁹). Weil David durch die Eitelkeit und Unbeständigkeit aller irdischen Dinge gerührt war, und eine überflüssige Erfahrung davon gehabt hatte: so bezeuget er hier, daß der Bund, den Gott mit ihm, und den Seinigen, in dem Mesias errichtet hatte, das einzige Gut wäre, welches er hochschätzete, welches er verlangete, und worauf er vollkommen beruhete. Polus.

¹¹²⁹). Mein zuvor gemel-
tes Haus. Also ist der Verstand dieser: obshon Gott
mein Haus, oder Geschlecht, noch nicht hat aussprossen,
oder wachsen, das ist, zunehmen, oder in zeitlicher
Herrlichkeit, und in zeitlichem Glücke, blühen lassen,
wie ich gehoffet hatte; und ob er schon, wegen meiner
Sünden, verschiedene von den besten Zweigen abge-
hauen, und meine Person, und mein Geschlecht, sehr
gedrückt hat; ob er auch schon nachgehends auf glei-
che Weise mit meinen Kindern und Nachfolgern, we-
gen gleicher Missethaten, die sie vermuthlich begehen
werden, handeln könnte: so ist doch dieses meine große
Stütze, und mein Trost, daß Gott diesen Bund be-
ständig und unveränderlich halten, und daher mitten
unter allen Erschütterungen, Verwirrungen und Brä-
chen, denen mein Haus, und mein Reich, unterworfen
seyn möchten, doch meine Nachkommen, und mein
Geschlecht, aufrecht erhalten wird, bis der Mesias,
dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist, aus mei-
nen Leiden hervorgekommen seyn wird, welcher nicht
nur der Wunsch aller Völker ist: sondern den auch
ich besonders, als die Ursache aller meiner Seligkeit,
wünsche. Polus. Abarbanel erklärt diese Worte:
Obshon mein Haus nicht so bey Gott ist: so
hat er doch einen ewigen Bund errichtet, der
in allem wohl geordnet und bewahrt ist, fol-
gendergestalt: Obshon die Herrschaft eines Gerechten
nur nach und nach zunimmt, und wächst, indem sie
zuweilen umwölket ist, zuweilen aber von dem Lichte
beschienu wird: so soll doch das Reich Davids nicht

so seyn: sondern Gott hat mit ihm einen ewigen Bund
errichtet, der in allem wohl geordnet und versichert ist.
Die folgenden Worte: gewislich dazinnen ist, oder
dieses ist, alles mein Heil, und alle Luft, ob er es
schon nicht aussprossen läßt, erkläret er also:
Dieses ist mein ganzes Heil, und mein ganzer Wunsch;
daß er es nicht hat wachsen, oder hervorkommen las-
sen; indem solches voraussetzete, daß es begraben ge-
wesen wäre; sondern daß es, wie zuvor gefaget ist,
allemaal auf eben die Weise verordnet und bewahrt
bleiben soll. Man muß gesehen, daß seine Worte in
diesem ganzen Buche so dunkel sind, als diese beyden
Verse, v. 4. 5. ¹¹³⁰). Davon hat Ludw. de Dieu,
nach meinen Gedanken, die deutlichste Erklärung ge-
geben. Er spricht also: „David erkläret die Bestän-
„digkeit, und die ewige Dauer seiner Herrschaft durch
„ein Gleichniß, das von drey natürlichen Sachen her-
„genommen ist, welche den Menschen sehr angenehm, sehr
„aber nicht dauerhaft und beständig sind; obshon die
„Veränderung nach einer gesetzten Ordnung gewislich
„geschehen muß. Die Sonne geht auf: sie geht aber
„auch wiederum unter. Die Morgenstunde kam hei-
„ter seyn: nachgehends ziehen sich aber Wolken auf.
„Die Grasplänzen sprossen aus der Erde hervor:
„sie verdorren aber hernach wieder. So aber soll,
„wie der König spricht, mein Reich vor dem Ange-
„sichte Gottes nicht seyn. Es soll blühen, wie alle
„diese Dinge: aber auf ewig und immerdar. Denn
„er hat mit mir einen ewigen Bund errichtet, obshon
„einige Unterdrückungen über mich gekommen sind,
„und er mein Heil und meine Luft noch nicht ganz
„hat hervorsprossen lassen.“ Also nimmt er an, daß
das erste = der Vergleichung: er wird seyn wie das
Licht des Morgens, 2c. sich auf die drey Dinge be-
ziehe, deren v. 4. gedacht wird, als ob es folgender-
gestalt dreymal widerhollet wäre: „Der Gott Is-
„raels hat gefaget; der Felsen Israels hat, in Anse-
„hung meiner, gesprochen: der Gerechte herrschet un-
„ter den Menschen; er herrschet in der Furcht Got-
„tes. Und wie die Sonne mit einem glänzenden
„Lichte

(1128) Sowol diese Ausdrücke, als auch die vorübergehende Meldung des mit David aufgerichteten Bun-
des, beweisen, daß hier von nichts anders, als von dem Mesias, die Rede seyn könne.

(1129) Auch hier möchte es fragweise ausgedrückt werden: Wird es denn nicht hervorsprossen? Vorher war von der zuverlässigsten Versicherung der göttlichen Bundeszusage von dem Mesias die Rede. Nun saget er: obwol die Erfüllung derselben noch nicht so nahe sey, so würde sie, zu seiner Zeit, gewiß erfol-
gen. Man sieht, daß solchergestalt der Verstand dieser Worte abermal sehr von demjenigen verschieden ist,
welchen die folgenden Erklärungen vorlegen.

(1130) Werden sie von Christo verstanden, so ist nichts dunkel darinnen. Sollten sie aber von David
und seinem Hause angenommen werden, so würde freylich die nachfolgende Erklärung manchen Vorzug vor
denjenigen behalten, die wir bisher gelesen haben. Aber auch eben diese muß uns auf den Mesias führen,
indem die Herrschaft Davids nicht anders zu einer ewigen Dauer gekommen ist, als in dem Reiche des Mes-
ias, Luc. 1, 32, 33. Pf. 72, 5, 7, 17.

Jahr
der Welt
• 987.

diese sollen alle mit einander wie Dornen seyn, die weggeworfen werden, weil man sie nicht mit der Hand fassen kann. 7. Ein jeglicher aber, der sie angreifen will, verfehlt sich mit Eisen, und mit dem Holze eines Spießes, und sie werden, an ihrem Orte selbst, ganz

„Nichte aufgeht; wie die Morgenstunde, wegen ihres
„Glanzes, ohne Wolken ist; und wie von dem Regen
„die Grasspänzgen aus der Erde hervorwachsen: so
„ist gleichwohl, oder gewißlich, mein Haus nicht so
„bey Gott. Denn er hat mit mir einen ewigen Bund
„errichtet, der in allem geordnet ist; und diese Ord-
„nung wird wohl gehalten und beobachtet. Ob er
„schon nicht mein ganzes Heil, und meine ganze Lust,
„hervorproffen läßt; das ist, ob schon mir, und mei-
„nem Geschlechte, einige widrige Zufälle begegnet sind:
„so bleibt doch noch immer dasjenige, was, in dem
„Bunde, den Gott mit mir errichtet hat, in allem
„wohl geordnet, bestimmt, und befestiget ist.“ Pa-
trick.

B. 6. Aber die Männer Belials, diese sollen alle mit einander wie Dornen seyn, 2c. Die Herrschaft der Gottlosen wird nicht seyn wie die Herrschaft des Hauses Davids. Sie gleichen dem Grase, welches Naken schafft, so wenig, daß sie vielmehr als schädliche Dornen weggeworfen werden. Das ist, solche Gottlose dienen nicht zur menschlichen Gesellschaft. Patrick. Nachdem David, in den vorigen Versen, die Eigenschaft, das Glück, und die Beständigkeit dieser Herrschaft beschrieben hatte, welche Gott selbst, vermöge eines festen und ewigbauenden Bundes, ihm, und seinem Saamen, geschenkt hatte; vornehmlich dem Mesias, der einer von seinen Nachkommen seyn sollte: so schreitet er nunmehr weiter fort zu der Beschreibung der Beschaffenheit, der schädlichen Natur, und des gefährlichen und elenden Zustandes aller Feinde seiner heiligen und gesegneten Herrschaft. Er nennet dieselben mit Rechte Männer Belials, weil sie sich wider die Ordnung Gottes, und wider den König, den der Herr über sie gesetzt hatte, auflehnten. Um dieser Ursache willen werden auch andere also genennet, 1 Sam. 10, 27. 2 Chron. 13, 7. Diese Männer Belials stellen er als Dornen vor, welche weggeworfen werden; das ist, mit denen die Menschen nicht umgehen, wie mit andern Bäumen und Sträuchern: sondern die sie, mit einem dazu bestimmten Werkzeuge, von sich werfen. Auf solche Weise sollte auch Gott von sich, von seinem Volke, und von der Herrschaft Davids, alle diejenigen verstoßen, oder hinwegwerfen, die sich heimlich, oder öffentlich wider ihn auflehneten. Vielleicht wird dieses, erstlich, deswegen zu dem vorhergehenden gethan, weil den Fürsten dadurch eine Vorchrift gegeben werden sollte. Wie David dieselben zuvor, v. 3. 4. ermahnet hatte, sich gerecht und wohlthätig gegen ihr Volk zu verhalten: so fordert er hier von ihnen auch dieses, daß sie, auf eine nicht weniger strenge Weise, gottlose und un-

verbesserliche Menschen weit von seinem Throne, und aus der Mitte seines Volkes, hinwegschaffen sollen. Denn die Aufmunterung der Guten, und die Bestrafung der Bösen, sind die beyden vornehmsten Geschäfte aller guten Oberhäupter, und die beyden Pfeiler, worauf alle Regierung ruhet. Zweytens kann solches eine Warnung seyn, wodurch angezeigt werden soll, daß, ungeachtet der Heiligkeit, des Glücks, und der Beständigkeit der beschriebenen Herrschaft, doch immer Kinder Belials in derselben seyn würden, welche sich, ob schon vergebens, bemühen würden, die Herrschaft zu beunruhigen, und zu untergeben, indem alle ihre Entwürfe zunichte gemacht werden, und auf ihre eigenen Köpfe kommen sollten. Polus.

B. 7. Ein jeglicher aber, der sie angreifen will, verfehlt sich mit Eisen, oder muß mit Eisen gewaffnet seyn, und mit dem Holze eines Spießes. Wenn jemand sich mit ihnen einlassen will: so läuft er dabey selbst Gefahr. Das Wort חָזַק, welches durch versehen, oder gewaffnet, übersetzt wird, bedeutet: er wird mit dem Eisen, und dem Holze eines Spießes erfüllt werden. Spieße werden niemals zu Abbaugung der Dornen gebraucht. Ein Dorn aber kann jemanden eben so sehr verwunden, als ein Spieß, wenn derselbe mit der Spitze und dem Schaft zugleich durch den Leib getrieben wird. So urtheilet de Dieu sehr vernünftig. Patrick. Nach unserer Uebersetzung ist der Verstand, daß man mit einem eisernen Gewehre seine Hand fällen, oder sich damit waffnen müsse, um damit die Dornen abzuhaun; oder mit dem Holze eines Spießes, oder dergleichen, womit jemand die Dornen von sich hinwegstoßen kann, damit sie ihm keinen Nachtheil zufügen mögen. Man kann die Worte aber auch also übersetzen: Ein jeder, der sie antastet wird, soll erfüllt werden, oder sich erfüllen, nämlich seine Hand, womit er die Dornen angreifen will, als, oder gleichsam, mit dem Eisen und dem Holze eines Spießes; das ist, er wird so gewiß verwundet werden, als einer, der das Eisen, oder einen Theil von dem Holze eines Spießes, durch seine Hand bohren wollte. Polus.

Und. Oder, besser, darum, weil die Menschen die Dornen nicht sicher angreifen können, werden dieselben ganz verbrannt; oder, noch anders; oder sie werden 2c. wenn sie die Dornen nicht mit dem Eisen abhaun, oder dieselben mit dem Holze eines Spießes wegstoßen: so werden sie dieselben verbrennen, und durch das Feuer verzehren lassen. Polus.

Sie werden, an ihrem Orte selbst, gänzlich mit Feuer verbrannt werden. Darum, weil die Dornen so leichtlich beschädigen, verbrennen die Menschen

gänzlich mit Feuer verbrannt werden. David gehabt hat: Josheh Baschschebeth,

8. Dieses sind die Namen der Helden, die

Vor Christi Geb. 1017.
Haupt

v. 8. 1 Chron. 11. 10. c. 27. 2.

sehen dieselben mit Feuer, an dem Orte, wo sie stehen; und auf gleiche Weise werden die Gottlosen vertilget, wenn sie sich am sichersten zu seyn erachten. Das Targum deutet dieses auf das Gerichte an dem großen Gerichtstage, und spricht: „Ihre Strafe ist in der Hand der Menschen: sie werden aber ganz verbrannt werden, wenn das Haus des großen Gerichtes erscheint, um auf dem Stuhle des Gerichtes zu sitzen, und die Welt zu richten.“ Patrick. Für an demselben Orte, kann man auch übersetzen: an ihrem Orte; das ist, an dem Orte, wo sie gewachsen sind, und wo sie stehen, ohne daß man sich erst die Mühe nehmen darf, oder gezwungen wird, sie zu versetzen, und dadurch Gefahr zu laufen, verwundet zu werden. Vielleicht zeigt dieses an, daß die Gottlosen vertilget werden sollen, zu der Zeit, und an dem Orte, da sie sich am sichersten zu seyn erachten, nämlich an dem Orte ihres Aufenthalts. Es kann dieses auch eine Weissagung seyn, daß die Kinder Belials, nämlich die gottlosen und ungläubigen Juden, die den Mesias, der von David herstammte, und ihr rechtmäßiger König war, verworfen, und sich wider ihn empöret hatten, in ihrer großen, festen und heiligen Stadt Jerusalem vertilget werden sollten ¹¹³¹; wo auch hernach der größte Theil der Juden, da sie daselbst versammelt waren, wie das Brennholz zum Feuer versammelt wird, durch die Römer, unter dem Titus, ganz verzehret wurde, wie ihre Vorältern in den vorigen Zeiten, an eben dem Orte, von dem Nebucadnezar vertilget worden waren. Polus.

8. Dieses sind die Namen der Helden, die David gehabt hat. Das ist, die seine vornehmsten und tapfersten Befehlshaber waren. Wie ich über Cap. 21. angemerkt habe, daß die in diesem Capitel erzählten Dinge, ob sie schon allhier erst beschrieben werden, doch schon vor der Empörung Absaloms, und des Seba, geschehen waren: so wird diese Meynung noch ferner durch das gegenwärtige Verzeichniß bestätigt, welches zwar hier erst eingeschaltet wird: aber doch schon lange zuvor verfertigt gewesen ist; wie aus der Meldung Israhels, und des Uria, v. 24. 39. deutlich erhellet. In Ansehung der Verschiedenheit

zwischen diesem Verzeichnisse, und demjenigen, welches man 1 Chron. 11. findet, kann man folgendes anmerken: erstlich ist nichts gemeiner gewesen, als daß eine Person zweien Namen gehabt hat; zweyten können einige von diesen Helden gestorben, und andere an ihre Stelle gekommen seyn; also mußte das letzte Verzeichniß, 1 Chron. 11. von diesem erstern notwendig einigermaßen unterschieden seyn. Polus. Nun folget ein Verzeichniß derjenigen tapferen Männer, welche den David hatten zu seiner Hoheit erheben, und ihn darinnen erhalten helfen, indem sie, in allen seinen Kriegen, beständig um ihn gewesen waren. 1 Chron. 11. findet man davon ebenfalls ein Verzeichniß, welches an manchen Orten von dem gegenwärtigen sehr abweicht. Abarbanel meynet aber, daß solches keine Schwierigkeit verursache, wenn man nur erwäge, daß die Helden Davids daselbst in drey Classen, oder Ordnungen, vertheilet sind: in solche, die beständig um ihn gewesen waren; in andere, welche sich in Ziklag bey ihm eingefunden hatten; und in diejenigen, die zu ihm nach Hebron kamen, da er König in Israël worden war. Es war gut, das Andenken aller dieser Männer aufzubehalten. Der Verfasser dieses heiligen Buches begete aber die Absicht, hier nur der vortrefflichsten Helden zu gedenken, die in den Kriegen Davids beständig um ihn gewesen waren, und in Ansehung derer der König das vorhergehende Lied, zur Verherrlichung Gottes, verfertigt hatte ¹¹³². Patrick.

Josheh Baschschebeth, der Sohn Tachmoni, oder, der Tachmoniter, der in dem Stuhle saß; oder der Tachmoniter, welcher 1 Chron. 11. 11. von seiner Bedienung, Jaschobam, und hier Josheh Baschschebeth, genennet wird, das ist, wie wir es übersetzen, der auf dem Stuhle saß; der, unter Joab, das Haupt des Kriegsraths war, oder in demselben den Vorsitz hatte. Polus. Man kann dieses auch also übersetzen, wie am Rande der englischen Bibeln geschieht: Joshebbaschschebeth, der Tachmoniter. Denn 1 Chron. 11. 11. wird er Jaschobam genennet; welches man für eben diesen Namen, der hier nur abgekürzt ist, halten kann. Er saß auf dem

(1131) Und dieses halten wir für den wahren Verstand dieser Worte; doch ohne besondere Einschränkung auf die Stadt Jerusalem allein. Aehnliche Stellen findet man Mal. 3. 18. 19. 21. Matth. 3. 12. 12. u. a. m. Und so haben die Worte: daß man sie mit der Hand nicht fasset 2c. diesen Nachdruck, daß sie anzeigen, das Gerichte, so über die halsstarrigen Juden kommen werde; werde ein solches Gerichte seyn, das Menschenhände nicht ausführen könnten; sondern darinne Gott selbst wider sie streiten werde. Das Eisen und Schaft der Spieße kann gar süßlich die Kriegswaffen der Römer bedeuten, welche Gott hiebey zu Werkzeugen seiner Rache gebraucht hat.

(1132) Daß dieses Lied in Ansehung dieser Helden sey verfertigt worden, ist so wenig zu erweisen, als zu erklären, was damit gesagt seyn solle.

Jahr
der Welt
2987.

Hauptleute. Dieses war Adino, der Ezniter, der sich gegen achthundert stellte, die von ihm

dem Stuhle, wie wir es Übersetzen, in dem Kriegsrathe, gleich neben Joab, und war, wie man glaubet, der allgemeine Statthalter desselben. Es ist nicht wahrscheinlich, was einige vorgeben, daß nämlich diese Person ein Glied des großen Rathes gewesen sey, der auf dem Stuhle des Gerichtes saß; ob man schon annehmen kann, daß diese Helden sowohl an Weisheit, als an Tapferkeit, vortreflich gewesen sind. Daß dieser Mann ein Thachmoniter genennet wird, geschieht, nach der Meynung Abarbanel's, deswegen, weil er ein Gelehrter war, der sich sowohl in den Wissenschaften, als in den Kriegssachen, übete. Denn das Wort עֲזַנִּיתִי bedeutet, im Hebräischen, einen Weisen; und diese Person ist, ohne Zweifel, in Kriegssachen, wo nicht auch in der Staatsflughelt und in andern Wissenschaften erfahren gewesen. Patrick.

Der Vornehmste der Hauptleute. Das ist, wie ich gesagt habe, der oberste Befehlshaber unter Joab. Joab wird hier nicht genannt, ob er schon ein großer Mann war, und keinem der hier gemeldeten zu weichen nöthig hatte. Allein er hatte seinen Ruhm durch die verrätherische Ermordung der beyden angesehenen Männer des Abners, und des Amasa, beslecket. Einige halten dieses für die Ursache, weswegen er nicht die Ehre gehabt hat, unter die Zahl der Helden gesetzt zu werden, welche David dieneten. Patrick.

Dieses war Adino, der Ezniter. Adino, war sein eigentlicher Name. Hier wird er der Ezniter genennet, entweder vor seinem Geschlechte, oder von dem Orte seiner Geburt, oder Erziehung. Polus. Einige wollen, er habe zweyen Namen geführt, und sey aus dem Geschlechte der Ezniter hergestammt. Abarbanel, aber will, er habe Adoni-Hasri geheißen. Patrick. Diese Person wird hier, erstlich, unter ihrem eigenen Namen, Adino, beschrieben; zweytens, von dem Lande ihrer Geburt, oder Erziehung: der Ezniter ¹¹³²; drittens, von ihrer Herkunft: der Thachmoniter, oder Thachmoniter; viertens, von ihrer Bedienung; der Jachobam, oder Jochab-Baschschabebach; das ist, er bekledete ein ansehnliches Amt in dem Kriegsheere, er war der nächste nach dem Oberfeldherrn, und hatte das Vorsteß im Kriegsrathe. Darauf zielt diese Benennung. Ges. der Gottessgl.

Der sich ... stellte, oder: der seinen Spieß aufhub. Diese Worte sind aus 1 Chron. 11, 11.

eingeschaltet. Patrick. Die Worte: der seinen Spieß aufhub, sind sehr wohl aus 1 Chron. 11, 11, eingeschaltet worden, wo man sie ausdrücklich findet. Oder, man kann dieses also verstehen: er war über achthundert; das ist, er überwand dieselben. Also würde hier nur das Hülfswort, war, ausgelassen seyn; und dieses ist etwas sehr gemeines. Polus.

Gegen achthundert, die von ihm auf einmal erschlagen wurden. 1 Chron. 11, 11. wird gesagt, daß er dreyhundert geschlagen habe. Nach der Meynung des Kimchi hat er nämlich erstlich achthundert Mann in einem Streite getödtet, und hernach noch dreyhundert in einem andern Gefechte erschlagen. Patrick.

Auf einmal. Das ist, in einer Schlacht. Ob schon dieses sehr ungemeyn zu seyn scheint: so darf man es doch nicht für unglücklich halten, wenn man annimmt, daß diese Person ungemeyn stark und tapfer gewesen ist: ihre Feinde hingegen sehr schwach, kleimüthig, und flüchtig; vornehmlich, wenn Gott dieselbe mit einem außerordentlichen Segen und Beystände unterstützet hat: denn alles dieses kann man billig voraus setzen. Man wendet aber ein, daß 1 Chron. 11, 11. erzählt wird, diese Person habe nur dreyhundert Mann erschlagen. Ich antworte darauf: erstlich, daß er vielleicht einmal achthundert, und ein anderes mal dreyhundert Feinde getödtet hat. Das erstere wird, weil es das Vornehmste war, hier gemeldet, und das andere in dem Buche der Chronik, wo vieles angemerket wird, das in den vorigen Büchern übergangen worden ist, zweytens, kann er dreyhundert Mann mit seiner eigenen Hand erschlagen haben; und die übrigen fünfhundert sind von seinen Leuten getödtet worden. Dieses letztere wird ihm ebenfalls zugeschrieben, weil er die vornehmste Ursache des Todes aller achthundert Männer war. Denn nachdem er, durch seine unerschrockene Tapferkeit, dreyhundert Personen umgebracht hatte: so nahmen die übrigen die Flucht, und wurden also leichtlich von seiner Mannschaft, die ihnen nachjagte, getödtet. Drittens, behaupten einige hebräische Schriftsteller, daß diejenigen, die hier, und 1 Chron. 11, 11. gemeldet werden, zwey besondere Personen waren; der eine der Vater, und der andere der Sohn, der seinem Vater, sowohl in der Stärke und Tapferkeit, als auch in der ansehnlichen Bedienung, nachgefolget war ¹¹³⁴. Polus.

B. 9.

(1132) Da niemand zu sagen weiß, wer die Ezniter seyn sollen, auch 1 Chron. 11. weder von einem Adino, noch von Eznitern etwas zu finden ist, so scheinen die Worte fälschlich für eigenthümliche Nennwörter angesehen zu werden. Daher hat Matth. Hilder, Onomast. Sacr. p. 230. die Worte אֲדִינוּ עֲזַנִּיתִי, durch gloria hastatorum übersetzt. Es hiesse also dieser Held die Fierde der Soldaten, oder der tapferste Soldat. Es könnte auch gegeben werden: Sein Vergnügen war, gewaffnet zu seyn. Es lauft beydes auf eines hinaus, und stimmt mit dem nachfolgenden wohl überein.

(1134) Welches letztere aber allzuviel ohne Beweis annimmt. Denn die Beschreibung dieser Person, so man in diesen beyden Stellen findet, ist, der geringen Verschiedenheit ungeachtet, allzu übereinstimmig, als daß man füglich zuwo Personen daraus machen könnte. Man sehe auch Glassii, phil. l. p. 68. 149.

ihm auf einmal erschlagen wurden. 9. Und nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodo, des Sohnes Hobi; dieser war unter den drey Helden mit David, da sie die Philister beschimpften, die daselbst zum Streite versammelt waren; und die Männer Israels waren herausgezogen. 10. Dieser stund auf, und schlug unter den Philistern, bis seine Hand müde wurde, ja seine Hand an dem Schwerdte klebte; und der Herr wirkete ein großes Heil an demselben Tage; und das Volk kehrte wieder um, ihm nach, nur um zu plündern. 11. Nach ihm war nun Samma, der Sohn Age, der Harariter; da die Philister

Der
Christi Geb.
1017.

v. 9. 1 Chron. 11, 12. c. 27, 4. v. 11. 1 Chron. 11, 27.

V. 9. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodo, des Sohnes Hobi, oder der Hothiter. Das ist, von den Kindern Ahoah, 1 Chron. 7, 4. Polus. Dieser Eleasar war ein Benjaminit: denn Ahoah wird, 1 Chron. 8, 4. unter die Söhne Benjamins gezählt. Patrick.

Dieser war unter den drey Helden. Nämlich unter den drey ersten, v. 19. Polus.

Mit David. Der zu dieser Zeit bey David gewesen war, oder ihn beständig begleitete. Polus.

Da sie die Philister beschimpften. Wie Goliath die Israeliten gehöhnt hatte, 1 Sam. 17, 1. Patrick. Man verstehet dieses so: da David, im Namen aller Israeliten, oder mit Hilfe einiger von ihnen, die Philister zum Streite ausgefordert hatte ¹¹³⁵; oder, da einige von, oder unter, den Philistern sie schimpften, nämlich die Israeliten, nach ihrer Gewohnheit, und nach dem Beispiele Goliaths, 1 Sam. 17, 25, 26. oder, in Verpam unter den Philistern: denn einige halten das Wort פִּלִּיִּשְׁתִּים für den eigenen Namen eines Ortes. Polus.

Die daselbst zum Streite versammelt waren, nämlich zu Pas-Dammim, nach 1 Chron. 11, 13. welches einerley mit Esas-Dammim ist, 1 Sam. 17, 1. Patrick.

Und die Männer Israels waren herausgezogen, oder hingegangen. Das ist, sie waren vor den Philistern geflohen, weil sie über die Annäherung derselben erschrocken. Man lese 1 Chron. 11, 13. wo es also erklärt wird. Patrick. Polus. Eigentlich steht im Hebräischen: sie waren hinaufgestiegen, das ist, verschwunden, wie der Rauch, der aufsteigt, und aus dem Gesichte verschwindet ¹¹³⁶. In solchem Verstande wird dieses Wort oftmals gebraucht ¹¹³⁷. Polus.

V. 10. Dieser stund auf. Das ist, er unternahm diese That, wie das Wort aufstehen zuweilen

bedeutet; oder, er stund, wie es in andern Stellen gebraucht wird. Da indessen die übrigen flohen: so hielt er Stand. Polus.

Und schlug unter den Philistern, bis seine Hand müde wurde. Von der Niederlage, die er anrichtete. Patrick.

Ja seine Hand an dem Schwerdte klebte. Weil dieses ganz mit Blute bespritzt, und das Blut durch die Hitze der Sonne getrocknet war: so verursachete solches, daß das Schwerdt an seiner Hand klebte. Patrick. Die Hand Eleasars klebte an seinem Schwerdte entweder von Schweiß und Blute, oder durch eine Zusammensziehung der Spannaden ¹¹³⁸. Oder man kann dieses also übersetzen: gleichwohl klebte seine Hand an seinem Schwerdte; das ist, ob er schon müde war: so hörte er doch nicht auf mit Fechten: sondern fuhr noch immer damit fort. Polus.

Und der Herr wirkete ein großes Heil an demselben Tage. Wie durch Saingar, Richt. 3, 31. und Simson, Richt. 15, 13. Ich habe daselbst gezeigt, daß solche Fälle nicht unglücklich sind, in dem Gott diese Menschen mit wunderbarer Tapferkeit begabete, und ihre Feinde mit Schrecken schlug. Daß man in den alten Zeiten Menschen von erstauenswürdiger Stärke gefunden hat, kann man bey dem Plinius, lesen 2). Patrick.

²) Hist. nat. Lib. 7. cap. 20.

Und das Volk kehrte wieder um, ihm nach, nur um zu plündern. Um die Feinde zu plündern, die Eleasar in die Flucht geschlagen hatte, und um Beute zu machen. Polus. Diejenigen, die geflohen waren, versammelten sich wiederum, da sie die bewundernswürdigen Thaten Eleasars sahen; und sie folgten ihm nach, nicht, um zu streiten: sondern nur um Theil an der Beute zu haben. Patrick.

V. 11. Nach ihm war nun Samma, der Sohn

(1135) Man findet aber nicht, daß David damals einen solchen Helden an der Seite gehabt hätte. Es wird hier augenscheinlich auf eine Wegebenheit gezelet, welche in der vorübergehenden Geschichte nicht aufgezichnet ist, ob sie wol damals, da dieses geschrieben wurde, noch jedermann erinnerlich war.

(1136) Ob schon aus 1 Chron. 11, 13. gewiß ist, daß das Volk geflohen, so soll doch das hier nicht gesagt werden. Das Wort אָפּ heißt niemals fliehen; und also ist der Nachdruck, so diesem Worte hier beygelegt wird, ungegründet, und die obige Uebersetzung richtig.

(1137) Niemals, als wo es von einer Sache gebraucht wird, deren Aufsteigen, an sich ein Vergehen mit sich bringt; wie z. E. der Rauch.

(1138) Welches letztere am Gemeinsten. Er stritt mit so vieler Hitze, daß er die Hand, womit er das Schwerdt hielt, nach dem Streite, eine Zeitlang nicht aufmachen konnte; wie vom Scanderbeg erzählt wird.

Jahr
der Welt
2987.

ster in einem Dorfe versammelt waren; und daselbst ein Stück Acker voll Linsen war, und das Volk vor dem Angesichte der Philister flohe. 12. So stellte er sich auf die Mitte dieses Stückes, und erlöbete dasselbe, und schlug die Philister; und der Herr wirkete ein großes Heil. 13. Es giengen auch dreye von den dreyßig Håupthern, und kamen in der Erndte zu David in die Höhle Adukkam; und der Haufen der Philister hatte sich in dem Thale

Sohn Age, der Zarariter. In dem Buche der Chronike wird dessen nicht ausdrücklich als eines solchen gedacht, der an dieser großen That Theil gehabt hätte: es wird aber doch daselbst deutlich genug zu erkennen gegeben, daß er dieselbe zugleich mit ausgeführt hat. Denn 1 Chron. 11, 14. findet man, daß sie sich stelleten, zc. das ist, Samma und Eleasar. Dieselben schlugen sich zusammen, um dieses Unternehmens auszuführen. In diese Stelle Samuels zeigt, daß Samma, der Sohn Age, dabey den vornehmsten Antheil gehabt hat; und deswegen wird ihm dieses Unternehmen zugeschrieben. Patrick.

Da die Philister in einem Dorfe versammelt waren, oder in einem Haufen. Oder, wie es am Ende der englischen Bibel übersetzt wird: um Sütterung, oder Vorrath, zu holen. Also erklärt Malbag das hebräische Wort מַצָּוֶה , daß nämlich die Philister gekommen waren, um Lebensmittel aus dem Felde zu holen. Nach der Wohnung des Kimchi, bedeutet dieses Wort eine Stadt. Patrick.

Und daselbst ein Stück Acker voll Linsen war. 1 Chron. 11, 13. steht: voll Gerste. Hierinnen ist aber keine Schwierigkeit. Denn der eine Theil des Feldes kann mit Linsen, und der andere mit Gerste, besät gewesen seyn. Patrick. 1 Chron. 11, 13. steht: das Stück Acker war voll Gerste. Denn beyderley Früchte konnten auf einem Acker, an verschiedenen Orten desselben, wachsen. Es wird auch daselbst, v. 12. diese That dem Eleasar zugeschrieben: doch wird zugleich stillschweigend angedeutet, daß einer, oder mehrere, daran ebenfalls Theil gehabt haben. Denn v. 14. liest man: sie stelleten sich zc. Also kann Eleasar auf dem Theile des Feldes gestanden haben, worauf die Gerste stand; und Samma auf dem andern, wo die Linsen wuchsen. Polus.

Und das Volk vor dem Angesichte der Philister flohe. Es fürchtete sich, diesen Platz zu vertheidigen. Patrick.

W. 12. So stellte er sich auf die Mitte dieses Stückes, zc. So, daß sie die Frucht auf demselben weder zertreten, noch verbrennen, noch sonst verderben, noch hinwegführen, konnten. Patrick, Polus.

Und der Herr wirkete ein großes Heil. Durch die Hand des Samma, eines der drey tapfersten Helden, ob schon seiner in dem Buche der Chronike nicht besonders Meldung geschieht. Denn die Schrift pflegt, wie die Juden anmerken, dasjenige an dem

einen Orte kützlich vorzutragen, was anderswo ausführlich erzählt wird, wie die That des Samma hier in diesem Buche. Patrick.

W. 13. Es giengen auch dreye von den dreyßig Håupthern. Entweder, erstlich, die schon gemeldeten dreye, wie man gemeinlich annimmt, weil man 1 Chron. 11, 9. bey dem Beschlusse dieser Geschichte, nach der englischen Uebersetzung folgende Worte findet; dieses thaten die drey größten Helden. Allein im Hebräischen steht nur, wie hier, v. 17. dieses thaten die drey Helden. Zweytens, und besser, kann man dadurch die drey folgenden Helden verstehen. Denn hier, v. 18. und 1 Chron. 11, 20. findet man ausdrücklich, daß Abisai das Haupt dieser dreye, und folglich einer von ihnen gewesen ist. So werden auch diese dreye v. 19. 1 Chron. 11, 21. deutlich von den ersten dreyen unterschieden. Polus. Am Ende wird dieses also übersetzt: dreye, die Vornehmsten über die dreyßig. Nicht die drey obengemeldeten: sondern die drey folgenden. Diese waren zwar nicht so groß, als die drey ersten: aber doch größer, als einer von den dreyßig Personen, worüber sie gesetzt waren ¹¹³⁹. Patrick.

Und kamen in der Erndte zu David. Ababanel, erklärt dieses also, daß die Philister heraufgekommen wären, um die Erbfrüchte zu verderben, und die Irsaeliten durch Hunger aufzureiben: darauf habe David ein Heer zusammen gezogen, da seine Unterthanen die Erndte anfangen wollten, um sie, zur Zeit der Einsammlung der Früchte, zu beschirmen und in Sicherheit zu stellen. Patrick.

In die Höhle Adukkam. An diesem Orte hatte sich David zur Zeit der Verfolgung Sauls, 1 Sam. 22, 1. verborgen gehalten; und also versteckte er sich daselbst wider die Philister, welche, zu Anfange seiner Regierung, mit einer großen Macht wider ihn heraufzogen: denn aus 1 Chron. 11, 15. erhellet deutlich, daß hier eine Festung, oder ein Felsen, gewesen ist. Patrick, Polus. Einige vermuthen, daß das Folgende zu den Zeiten Sauls geschehen ist, da David von diesem Könige verfolgt wurde, und sich in der Höhle Adukkam verborg. Allein dieses kann nicht seyn, indem die Philister damals keine Kriege wider David: sondern nur wider Saul, führten. Daher kann man vielmehr glauben, daß dieses zu Anfange der Regierung Davids über ganz Irsael vorgefallen ist, da die Philister, nach Cap. 5, 17. 18. hinauf zogen, um

(1139) Man findet nicht, daß sie nur über dreyßig Personen gesetzt waren. Es wird ihnen hier nur der Vorzug vor denen nachfolgenden dreyßig Håupthern: zugeeignet.

Thale Nephtaim gelagert. 14. Und David war damals in einer Festung; und die Besatzung der Philister war damals zu Bethlehern. 15. Und David bekam Lust, und sagte: wer wird mir Wasser aus der Brunnenquelle Bethleherns geben, die in dem Thore ist? 16. Da brachen die drey Helden durch das Lager der Philister, und schöpften Wasser aus dem Brunnen Bethleherns, der in dem Thore ist, und trugen es, und kamen zu David, aber er wollte es nicht trinken: sondern goß es aus vor dem Herrn. 17. Und sprach: es sey ferne von mir, o Herr, daß ich dieses thun sollte: sollte ich das Blut derer Männer trinken, die mit Gefahr ihres Lebens hingegangen sind? und er wollte es nicht trinken; dieses

Vor
Christi Geb.
1017.

um David zu suchen, und sich in dem Thale Nephtaim ausbreiteten; wie hier folgt: und der Saufe der Philister hatte sich in dem Thale Nephtaim gelagert. Gesells. der Gottesgel.

W. 14. Und David war damals in einer Festung. Wie in der gemeldeten Stelle, 2 Sam. 4, 17. gesagt wird. Diese Festung lag nicht weit von Adullam, 1 Sam. 22, 4. Patrick.

Und die Besatzung der Philister war damals zu Bethlehern. Sie hatten sich dieses Ortes bemächtigt, und eine Besatzung hinein geleget. Patrick. Zu Bethlehern kann man so verstehen, daß die Philister sich in der umliegenden Gegend gelagert hatten. Diejenigen nun, die an den Brunnen kommen wollten, mußten notwendig hierdurch gehen. Dieses wird gemeldet, um die Beschwerlichkeit der folgenden That zu zeigen. Gesells. der Gottesgelehrten.

W. 15. Und David bekam Lust: und sagte: wer wird mir Wasser aus der Brunnenquelle Bethleherns geben. Weil es wiederum sehr heiß war, wie gemeinlich zur Zeit der Erndte: so war David sehr durstig, und ließ sich gegen einige, die bey ihm waren, verlauten, daß er gern einen Trunk von dem Wasser zu Bethlehern haben möchte, wo er geboren war, und lange Zeit gewohnt hatte, so, daß er an dieses Wasser gewöhnet war, und wußte, wie angenehm und erquickend es war. Wie aber Abarbanel anmerket, und aus v. 17. erhellet: so sagte er dieses nicht zu dem Ende, daß jemand das Leben deswegen wagen, und ihm mit Gefahr desselben Wasser holen sollte. Patrick Polus.

W. 16. Da brachen die drey Helden durch das Lager der Philister. Welches, nach v. 13. in dem Thale Nephtaim, auf dem Wege nach Bethlehern, war. Polus.

Und schöpften Wasser aus dem Brunnen Bethleherns, der in dem Thore ist, und trugen es, und kamen zu David. Sie bewerkstelligten dieses ohne Vorwissen Davids. Abarbanel bemerket hierinne drey wunderbare Dinge: erstlich, daß sich drey Männer erkühneten, durch das ganze Lager der Philister hindurch zu brechen; zweytens, daß diejenigen, die solches thaten, sich so lange aufhalten konnten, bis sie Wasser aus dem Brunnen geschöpft hat-

ten; und drittens, daß sie dieses Wasser durch das Lager, mit aufgehobener Hand, forttragen, und zu David bringen konnten. Viertens, hätte er noch hinzu setzen können, daß sie sich vermaßen, dieses an dem Thore von Bethlehern zu thun, wo die Besatzung der Philister ohne Zweifel die stärkste Wache aufgestellt hatte. Patrick.

Aber er wollte es nicht trinken. Damit, wenn er solchergestalt seine Lust küßete, es nicht scheinen möchte, als ob er auf die Erfüllung seiner Begierde gar zu sehr erhitze wäre, und das Leben seines Volkes zu geringe schätzte; oder, damit andere nicht dadurch zu gleich ungezügelmten Unternehmungen angefrischet würden. Polus.

Sondern goß es aus vor dem Herrn. Als eine Art von Frankopfer, zur Erkenntlichkeit für die Güte Gottes, der das Leben seiner Befehlshaber in einer so gefährlichen Unternehmung erhalten hatte. Dadurch wollte er auch zeigen, daß er dieses Wasser für etwas heiliges hielte, welches er, nachdem er alles wohl erwogen hatte, nicht füglich trinken könnte. Polus. Abarbanel meynet, David habe das Wasser nicht an dem Orte ausgegossen, wo es ihm überreicht wurde: sondern es aufbehalten, bis er Gelegenheit fände, zu dem Altare zu gehen, und es daselbst vor dem Angesichte Gottes auszugießen. Einige bilden sich ein, es sey ihm das Lauberhüttenfest gewesen, da die Israeliten Wasser zu schöpfen, und auszugießen, pflegten; und David habe dieses Wasser zu solchem Gebrauche genommen. Man lese 1 Sam. 7, 6. Die Juden haben von diesem Wasser geheime Auslegungen, woran sie sich sehr vergnügen: ich will aber dem Leser damit nicht beschwerlich fallen. Patrick.

W. 17. ... Es sey ferne von mir, o Herr, daß ich dieses thun sollte: sollte ich das Blut derer Männer trinken, ⁽¹¹⁴⁰⁾ ic. Das ist, den Preis ihres Blutes, oder Lebens, welches sie unbedachtsam einer offensbaren Gefahr ausgesetzt hatten. Polus. David hielt dasjenige, was ihm gebracht worden war, nicht mehr für Wasser: sondern für das Blut derer Männer, welche das Wasser mit Gefahr ihres Lebens geholet hatten. Das Blut von allen Dingen kam nun dem Herrn zu, und mußte ihm geopfert werden. Einige dehnen dieses, in einem andern Verstande, so weit

(1140) Das Wort: Trinken, steht nicht im Texte; wird aber aus 1 Chron. 11, 19. ganz wohl eingeschaltet.

Jahr
der Welt
2987.

dieses thaten die drey Helden. 18. Abisai ein Bruder Joabs, des Sohnes Jeruja, dieser war auch ein Haupt von dreyen; und derselbe hub seinen Speiß gegen dreyhundert auf, die von ihm erschlagen wurden; und er hatte einen Namen unter den dreyen; 19. Und war er nicht der Herrlichste von den dreyen? darum war er ihnen zu einem Obersten: aber er kam nicht bts an die drey ersten. 20. Ferner Benaja, der Sohn Jojada, des Sohnes eines tapfern Mannes, groß von Thaten, von Kabzeel; dieser schlug zween starke Löwen von Moab; er gieng auch hinab, und schlug einen Löwen in der Mitte eines Grabens, zur

v. 18. 1 Chron. 11, 20.

Schnees

weit aus, daß sie meynen, David habe hiermit gezeigt, daß er kein Verlangen nach irdischem Wasser trüge: sondern nach dem Messias, welcher Wasser des Lebens hat, und, wie David wußte, zu Verbleibem geboren werden sollte. Es stund daher nicht in der Macht der Philister, diesen Platz zu verwüsten. Patrick.

Dieses thaten die drey Helden. Sie hatten mit einander diese gefährliche Unternehmung ausgeführt. Nunmehr aber folget, was ein jeglicher ins besondere gethan hat. Patrick.

B. 18. Abisai, ... dieser war auch ein Haupt von dreyen. Der Oberste unter den drey lehtgemeldeten Helden. Man sehe 1 Chron. 11, 20. Patrick.

Und derselbe hub seinen Speiß gegen dreyhundert auf, 2c. Er hatte, in einem Trefsen, gegen dreyhundert gefochten, und sie erschlagen. Polus.

Und er hatte einen Namen unter den dreyen. Er war unter ihnen der vortreflichste und berühmteste. Patrick, Polus.

B. 19. ... Darum war er ihnen zu einem Obersten. Das ist, er verdiente ohne Zweifel, ihr Anführer zu seyn. Patrick.

Aber er kam nicht bis an die drey ersten. Er war nicht so stark und tapfer, wie sie. Polus.

B. 20. Ferner Benaja, der Sohn Jojada, des Sohnes eines tapfern Mannes, ... von Kabzeel. Er hatte tapfere Vorkältern, und übertraf dieselben noch um ein großes. Kabzeel lag in dem Stamme Juda, Jos. 15, 21. Patrick.

Groß von Thaten; oder: er hatte viele Thaten gethan. Wie auch Abisai: denn dieser hatte dem David beygestanden, da derselbe sonst vermuthlich von einem Miesen getödet seyn würde. Hier aber werden nur ihre größten Thaten erzählt. Patrick. Man kann diese Worte entweder von dem Benaja, oder von seinem Vater, verstehen; und in diesem Falle würde dadurch angedeutet werden, daß Benaja ein würdiger Sohn eines solchen Vaters wäre. Polus.

Dieser schlug zween starke Löwen, oder Löwen-gleiche Männer, von Moab. Oder Löwen Gottes, das ist, große und starke Löwen. Oder zween Miesen, welche beyde mit Löwen verglichen werden, weil sie entweder gleich stark, oder Brüder von Geburt, waren

¹¹⁴¹ Polus. Das hebräische Wort לָוִיָּהּ bedeutet einen Löwen Gottes, das ist, einen großen Löwen. So wurde unter den Moabitern ein sehr tapferer Mann genennet. Die Araber nennen einen solchen noch أسد الله (Cassidollabi) einen Löwen Gottes, wie Bochart, aus vielen Schriftstellern angemercket hat a). Patrick.

a) Hieroz. P. 1. L. 3. c. 1.

Er gieng auch hinab, und schlug einen Löwen in der Mitte eines Grabens. Da Benaja sich gezwungen sahe, den Löwen entweder zu tödten, oder selbst getödtet zu werden. Polus.

Zur Schnezeit. Da die Löwen am allgerausamsten sind, weil sowohl die Kälte die Gierde zum Fressen bey ihnen verstärket, als auch, weil es ihnen alsdenn an Nahrung mangelt, weil das Vieh den Winter über eingesperret ist, und zu Hause gefüttert wird. Polus. Diese That des Benaja war um so viel größer, weil sie im Eänee geschah. Zu der Zeit sind die Löwen, wegen Mangel an Raube, grimmitiger, und sie besigen auch alsdenn mehr Feuer und Stärke, als sonst. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Benaja diesen Löwen hat bestreiten wollen, bloß um seine Tapferkeit zu zeigen: sondern dieser Löwe hatte, wie einige meynen, dem Lande viel Schaden verursacht; und dadurch wurde er bewegen, sich in einen Kampf mit ihm einzulassen. Bochart hält aber auch dieses nicht für wahrscheinlich b); denn in diesem Falle hätte Benaja nicht nöthig, sein Leben zu wagen: sondern er hätte andere zu Hülfen rufen können, um dieses raubgierige Thier zu verfolgen. Daher glaubet er, der Löwe habe sich, zu einer Zeit, da es stark schnepete, in einer Höhle verborgen gehalten; wie denn das Wort, welches durch Graben übersetzt ist, zuweilen eine Höhle bedeutet; Benaja sey zu dieser Zeit auf dem Wege gewesen, und habe sich ebenfals in die Höhle begeben, um der strengen Witterung zu entweichen; also habe er sich genöthigt gesehen, mit dem Löwen, den er darinne fand, einen Kampf einzugehen, indem derselbe mit aufgesperretem Mache auf ihn zukam, um ihn zu zerreißen. Hierinne vergleicht dieser Schriftsteller den Benaja mit Alexandern dem Großen, der einen groß-

(1141) Diese Bedeutung aber hat das Wort niemals; und ob man sich wohl auf Jes. 21, 8. berufen möchte, so ist jene erhabene, mit dieser historischen Schreibart nicht zu vergleichen, und wir haben keine Ursache, die eigentliche Bedeutung bey Seite zu setzen. Das nachfolgende unterfüget dieselbe noch mehr.

Schneezeit. 21. Dazu schlug er einen ägyptischen Mann, einen Mann von Ansehen; und in der Hand des Aegypters war ein Spieß: aber er gieng zu ihm hinab mit einem Stabe; und er rückte den Spieß aus der Hand des Aegypters, und tödtete ihn mit seinem eigenen Spieße. 22. Diese Dinge that Benaja, der Sohn Jojada; dieser hatte einen Namen unter den drey Helden. 23. Er war der herrlichste unter den dreyßigen: aber an die drey ersten kam er nicht; und David setzte ihn über seine Trabanten. 24. Asahel, der Bruder Joabs, war unter den dreyßigen; Elhanan, der Sohn Dodo, von Bethlehem; 25. Samma, der Haroditer; Elifa, der Haroditer. 26. Helez, der Paltiter; Ira, der

Vor
Christi Geb.
1017.

v. 24. 2 Sam. 2, 18.

v. 26. 1 Chron. 11, 27.

sen Löwen, der auf ihn zulief, todt stach; wie Hysmachus mit einem andern Löwen verfahren war. Abarbanel bemerket in dieser That drey große Dinge: erstlich, daß Benaja einen Löwen tödtete, der unter allen wilden Thieren das grausamste ist; zweytens, daß er denselben in einem Graben tödtete, wo er sich nicht frey wenden und bewegen konnte; drittens, daß er solches zur Schneezeit that, da seine Hände und Füße kalt und erstarrt waren, welches ihn an einer mütern und wackern Bewegung dieser Glieder hinderte. Patrick.

b) Hieroz. P. 1. L. 3. c. 5.

W. 21. Dazu schlug er einen Aegypter, einen Mann von Ansehen. Das ist, von einer großen Leibesgestalt, wie es 1 Chron. 11, 23. ausgedrückt wird. Patrick, Polus.

Und in der Hand des Aegypters war ein Spieß. Man lese 1 Chron. 11, 23. Patrick.

Aber er gieng zu ihm hinab mit einem Stabe. Dessen man sich auf der Reise zu bedienen pflegte, ohne Schwert, oder andere Kriegswaffen. Patr. Polus.

Und er rückte den Spieß aus der Hand des Aegypters, 21. Hieraus erhellet, daß Benaja sehr unerschrocken gewesen ist, und sich, im Kampfe mit Menschen und Thieren, einer großen Behendigkeit bedienen hat. Patrick.

W. 22. ... Dieser hatte einen Namen unter den drey Helden. Weder hier, noch in dem Buche der Chronik, wird deutlich gesagt, wer der dritte von diesen dreyen gewesen ist. Abarbanel meynet, der dritte habe sich vielleicht zu den beyden übrigen gesellet: aber selbst nicht viel merkwürdiges verriethet; und deswegen werde seiner nicht Meldung gethan. Vielleicht ist Adina, der Sohn des Sisa, der dritte gewesen: denn 1 Chron. 11, 42. findet man, daß er das Haupt der Rubeniter war, und daß dreyßig über, oder mit, ihm waren. Dieses scheint anzudeuten, daß er, wie Absai und Benaja, noch über die dreyßig war. Patrick.

W. 23. Er war der Herrlichste unter den dreyßigen: aber an die drey ersten kam er nicht. Er konnte mit dem Adina, dem Clear, und dem Samma, nicht verglichen werden. Diese waren, wie Strigelius hierbey anmerket, wie Löwen; und die drey letztern wie junge Löwen. Patrick.

Und David setzte ihn über seine Trabanten. Man lese Cap. 8, 18. Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: über die Männer seines Befehls. Denn h³ wird zuweilen für h³ gebrauchet; und die Worte: die Männer, müssen, wie zuvor angemerkt worden ist, oftmals eingeschaltet werden. Die Leibwacht Davids wurde also genennet, weil sie immer bey der Hand war, um die Befehle des Königs anzuhören, zu empfangen, und auszuführen. Benaja war, nach Cap. 8, 18. c. 20, 23. über die Crethi und Plethi gesetzt, welche dem David getreu und gehorsam blieben, da andere von ihm abgefallen waren, Cap. 15, 18. Polus.

W. 24. Asahel, der Bruder Joabs, war unter den dreyßigen. Nicht allein als einer aus ihrer Zahl: sondern auch als ihr Haupt. Polus. Nun folgen die Namen dreyßig tapferer Männer, ob sie schon den vorhin gemeldeten Helden nicht gleich kamen. Asahel scheint der Vornehmste unter diesen dreyßigen gewesen zu seyn. Einige übersehen auch diese Worte also: er war über die dreyßig; so, daß er vielleicht der letzte unter den drey Helden vom zweyten Range gewesen ist. Patrick.

Elhanan, der Sohn Dodo, von Bethlehem. Von demselben findet man weiter nichts, als dieses, daß er in einerley Orte mit David geboren, und vielleicht auch erzogen; war. Patrick.

W. 25. Samma, der Haroditer. Dieser wird 1 Chron. 11, 27. Sammoth, der Haroriter, genennet. In Ansehung solcher, und anderer Veränderungen der Namen, die man antrifft, wenn man dieses Vergleichniß mit 1 Chron. 11. vergleicht, ist es genug, wenn man folgendes anmerket: erstlich, daß die eigenen Namen der Personen und Orte nach den besondern Mundarten, die zu verschiednen Zeiten gebräuchlich gewesen sind, auch verschiedentlich ausgedrückt werden; zweytens, daß eine Person oftmals zween Namen geführt hat; drittens, daß David mehr Helden gehabt hat, als hier angeführt werden. Einige, wie Asahel, starben auch zu Anfange seiner Regierung, und andere kamen an ihre Stelle; noch andere aber wurden zu der Zahl der hier gemeldeten hinzu gesüget. Dieses erhellet aus 1 Chron. 11. wo diese Männer zwar genennet: aber nicht gezählt, werden, wie hier; und wo auch mehrere angeführt werden, als hier. Polus. 1 Chron. 10, 27. wird dieser Samma Sammoth genennet,